

# WIR SIND DIE ZUKUNFT



\*\*\*\*\*  
**Newsletter Nr. 06/2022 „Wir sind die Zukunft“**  
für die Aktiven in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit  
[www.wir-sind-die-zukunft.net](http://www.wir-sind-die-zukunft.net)

\*\*\*\*\*  
**INHALT**

- **Infos aus dem KJHA vom 24.05.2022**
- **Fachtag des Bündnisses „Wir sind die Zukunft“ zum jugendpolitischen Engagement in der OKJA**
- **Ausschreibung Rampenlichter 2023**
- **Aktualisierter Flyer „Wir sind die Zukunft“**
- **Aktion Ferienfilmkoffer**
- **Veranstaltungstipps**
- **Die nächste Ausgabe**
- **Impressum und Datenschutz**

\*\*\*\*\*  
**INFOS AUS DEM KJHA VOM 24.05.2022**

**TOP 1, TOP 4 und TOP 5** wurden ohne Aufruf einstimmig beschlossen  
**TOP 2: Auswirkungen des Peiman-Einsatzes und des Ukraine-Krieges** auf die Tätigkeiten des Referates für Bildung und Sport

Florian Kraus (Stadtschulrat) berichtet ausführlich zu den Aufgaben und Auswirkungen des Referates beim Peiman-Einsatz (Personaleinsatzmanagement) während der Corona-Pandemie und über die Fortführung dieses Einsatzes zur Bewältigung der Aufgaben als Folge des Ukraine-Krieges. Inzwischen seien sowohl alle Kindertageseinrichtungen als auch Schulen und der Sportbetrieb wieder im Regelbetrieb. In der Pandemie musste das RBS vor allem die Herausforderung bestehen, sehr kurzfristig auf gesetzliche Vorgaben zu reagieren und diese umzusetzen. Das RBS war in den Peiman-Einsatz der Landeshauptstadt eingebunden und stellte bis Ende April 2022 insgesamt 122 Mitarbeiter\*innen des Referats für diese Sonderaufgaben zur Verfügung. Davon entfielen 81 Mitarbeiter\*innen auf den Bereich Langzeiteinsätze – 41 weitere Mitarbeiter\*innen waren als Stand-by-Kräfte eingeteilt. Seit Anfang Mai 2022 sind noch 102 RBS-Mitarbeiter\*innen in den Peiman-Einsatz involviert – reduziert wurden vor allem die Stand-by-Kräfte. Hauptziel des Einsatzes war, Beeinträchtigungen für Kinder und Jugendliche aufgrund der Pandemie weitestgehend zu verhindern, was auch gelungen sei. Im RBS selbst kam es ebenfalls kaum zu ernsthaften Behinderungen der eigentlichen Arbeit. Innerhalb des Referats wurden die Peiman-Einsatzkräfte aus allen Geschäftsbereichen zur Verfügung gestellt. Die Belastung der Geschäftsbereiche fiel dennoch unterschiedlich aus. Insbesondere im Bereich KiTa waren die Kolleg\*innen gefordert, die sich stetig ändernden Rahmenhygienepläne umzusetzen. Zudem wurde dort die Verteilung von Masken organisiert und Impf-Codes verteilt. Auch wenn das RBS alle wesentlichen Aufgaben erfüllen konnte, ergaben sich durch die Mehrbelastung der Mitarbeiter\*innen zeitliche Verzögerungen in der Erfüllung der Aufgaben, z.B. bei der Erstellung von Bescheiden. Zudem habe die konzeptionelle Arbeit innerhalb des RBS unter den Umständen gelitten und konnte nicht im gewünschten Umfang fortgeführt werden.

Seit dem Beginn des Ukraine-Krieges war das RBS erneut mit zusätzlichen Aufgaben befasst – hier kam es ebenfalls zu außergewöhnlichen Belastungen in den Geschäftsbereichen KiTa und Schule. Die Aufgaben umfassten vor allem die Integration von Kindern und Jugendlichen in Betreuungsangebote bzw. in Schulen. Bislang sei es aber auch hier zu keinen wesentlichen Einschränkungen in der Arbeitsfähigkeit des RBS gekommen – lediglich die Arbeitsfelder Elektro-Reparaturen und Wartung an Schulen mussten deutlich zurückgefahren werden. StR Thomas Lechner (Die Linke/Die Partei) und Barbara Likus (SPD/Volt) dankten dem RBS, dass negative Folgen des Peiman-Einsatzes für Kinder und Jugendliche weitestgehend verhindert werden konnten. *(nur Bekanntgabe)*

### **TOP 3: Bekanntgabe zu den Auswirkungen der Ukraine-Krise auf das Sozialreferat**

Elisabeth Hagl (Münchner Trichter) dankte dem Sozialreferat für die geleistete Arbeit. Die Landeshauptstadt stecke nun in einem Dilemma – einerseits seien die städtischen Haushalte extrem belastet, andererseits seien die Bedarfe an sozialen Leistungen für Kinder und Jugendliche nach der Pandemie besonders groß. Man müsse jetzt trotz allem über Investitionen nachdenken und vor allem Räume schaffen, in denen Gemeinschaft, Vielfalt, Inklusion und Partizipation für Heranwachsende erlebbar würden. Der Blick muss nun auf das Gesamtsystem an sozialen und kulturellen Angeboten gerichtet werden. Michaela Fischer (Caritasverband) freute sich ebenfalls über das Erreichte und das hohe Engagement aller Referate, städtischer und freier Träger. Sie wolle noch einmal auf den Fachkräftemangel hinweisen, der sich in der Krise besonders gezeigt habe. Die hohe Belastung der aktiven Kolleg\*innen in allen Arbeitsbereichen dürfe kein Dauerzustand sein. Außerdem sehe sie – anders als in der Vorlage formuliert – keine Konkurrenz zwischen den Trägern im Hinblick auf Personalgewinnung. Sie

regt an, über erleichterte berufliche Zugänge zu sozialen Berufen nachzudenken und beispielsweise auch Kulturpädagog\*innen die Möglichkeit zu geben, in der Sozialen Arbeit tätig zu sein. Sebastian Groth (Stadtdirektor, Sozialreferat) erklärte, dass sich alle Referate der Stadt auf eine weiter andauernde Krise einstellen müssten. Er stellte klar, dass in der Vorlage von keiner Konkurrenz zwischen städtischen und freien Trägern gesprochen werde. Vielmehr sei damit gemeint, man die Einstellungsverfahren deutlich verkürzen müsse, weil sonst Bewerber\*innen zu anderen Arbeitgebern abwandern könnten. Er regt an, Gespräche mit dem Freistaat zu führen, um Ausbildungswege und Zugangsbedingungen zur Sozialen Arbeit anzupassen. *(nur Bekanntgabe)*

**TOP 6: Unterbringung und Betreuung unbegleiteter minderjähriger Ausländer\*innen sowie Beschleunigung der Einrichtung von Jugendsozialarbeit** sowie Unterstützung durch die zielgruppenspezifischen Erziehungsberatungsstellen der IKG München und Oberbayern sowie der Madhouse gGmbH

StRin Barbara Likus (SPD/Volt) begrüßte ausdrücklich, dass die Angebote in der Marsstraße nun deutlich ausgeweitet werden könnten und auch die Jugendsozialarbeit an Schulen erweitert werde. Die IKG und Madhouse seien für die Aufgaben die passenden Partner, weil sie die jungen Menschen in der Regel auch in deren Muttersprache betreuen könnten. Für dieses Vorhaben werde in der Landeshauptstadt aus städtischen Haushalten zwar viel Geld in die Hand genommen, man müsse diese Investition aber in jedem Fall tätigen – auch wenn die Gefahr besteht, dass es vom Freistaat Bayern bzw. der Regierung von Oberbayern keine entsprechende Rückerstattung der Mittel gebe. StRin Marion Lüttig (Die Grünen/Rosa Liste) dankte der Verwaltung für die hervorragende Vorlage und wies darauf hin, dass man für die freien Träger in diesem Arbeitsfeld noch mehr Möglichkeiten der Beteiligung schaffen müsse. Auch StR Thomas Lechner (Die Linke/Die Partei) bedankte sich für die ausführliche und gut verständliche Vorlage. Er sehe es als gerechtfertigt an, jetzt in die Zukunft von Kindern und Jugendlichen zu investieren – auch wenn eine Rezession drohe. Die Beschleunigung der Einrichtungen von Jugendsozialarbeit sei im Angesicht der Corona-Folgen für Heranwachsende unausweichlich und nötig. Judith Greil (KJR) dankte ebenfalls für die Vorlage und wies auf das Spielangebot des KJR und anderer Träger in den Messehallen Riem hin. Derzeit würde diese Aufgabe mit einem Tagessatz von 670 Euro vergütet – sollten in nächster Zeit aber wieder mehr Personen betreut werden, müsste man diesen Betrag neu berechnen und ansetzen. *(Beschluss einstimmig angenommen)*

*Zusammengestellt von Marko Junghänel*

\*\*\*\*\*

**Fachtag des Bündnisses „Wir sind die Zukunft“ zum jugendpolitischen Engagement in der OKJA: Mehr Partizipation wagen!**

An die 30 Teilnehmer\*innen der drei Trägerverbände (Fachforum Freizeitstätten, Kreisjugendring München-Stadt und Münchner Trichter) waren zum Fachtag des Bündnisses „Wir sind die Zukunft“ versammelt. Dabei wurden unter der Moderation von Julia Pfänder das politische Selbstverständnis wie auch die Relevanz jugendpolitischen Engagements in der OKJA reflektiert sowie Ideen entwickelt, wie sich dieses jugendpolitische Engagement in dem Arbeitsfeld fortentwickeln lässt. Wenngleich dieser Fachtag „nur“ der Auftakt war für einen längerfristig

angelegten Prozess, wurden bereits zentrale Erkenntnisse deutlich, und es haben sich wichtige Weichenstellungen für die Fortentwicklung und Neuausrichtung des künftigen jugendpolitischen Engagements der OKJA abgezeichnet. Diese gilt es im weiteren Prozess auszuarbeiten und baldmöglichst in die Umsetzung zu bringen!

Den Auftakt bildete ein Input von Jewgjenij Schuhr (AG Buhlstraße). Seine Botschaft: Der Bildungsauftrag demokratisch verfasster Jugendarbeit ist nicht nur gesetzlich verankert; er spiegelt sich auch in jener pädagogisch-emanzipatorischen Grundhaltung wider, die im Strukturprinzip der Subjektorientierung ihren Ausgangspunkt nimmt. Mit dieser Haltung begleiten Fachkräfte junge Menschen täglich dabei, ihre individuellen Interessen wahrzunehmen, sie zu artikulieren sowie gegenüber anderen zu vertreten und sie konstruktiv zu verhandeln.

Dabei ist es im kollektiven Miteinander in den Einrichtungen und Projekten wichtig, den Jugendlichen Settings zu eröffnen, in denen sie ihre Interessen in die praktische Ausgestaltung des Geschehens an Ort und Stelle effektiv einbringen, mit ihnen etwas bewirken können. Soweit wie die OKJA sich in dieser Weise selbst als Ort gelebter Partizipation erfahrbar macht, kann Demokratie zu einem positiven, d.h. geschätzten und schätzenswerten Wert für junge Menschen werden.

Bei weiterreichenden Anliegen junger Menschen, die nicht den Alltag in der Einrichtung, sondern z.B. Lebensbedingungen im Stadtteil betreffen, steht die OKJA konsequenterweise auch in der Pflicht, diese Interessen aufzugreifen und sie mit den Jugendlichen gemeinsam in die Öffentlichkeit und an politische Entscheider\*innen heranzutragen.

Last, but not least kann und muss die OKJA sich hör- und sichtbar für die eigenen Bedarfe und die Bedarfe des Feldes engagieren – also ein aktiv fordernder, berufs- und trägerpolitischer Akteur sein, der für gute Rahmenbedingungen streitet.

Zusammenfassend wird deutlich: Alle Ebenen politischen Engagements – von der Selbstartikulation junger Menschen bis zur unabdingbaren Lobbyarbeit – beziehen sich logisch aufeinander. Die einzelnen Aktivitäten *müssen* ineinandergreifen. Nur in der Gesamtheit ergeben sie politisch einen Sinn. So können wir als Feld den jungen Menschen nur dann gerecht werden, wenn wir auf eine stabile strukturelle Absicherung setzen können, d.h. zuverlässig über „reichlich und gute“ personelle, finanzielle und dingliche (Gebäude, Räume, Ausstattung) Ressourcen verfügen und zugleich diese in größtmöglichen (Steuerungs- und Gestaltungs-)Spielräumen in alltäglichen partizipativen Aushandlungen mit den Jugendlichen zum Einsatz bringen können.

Im weiteren Verlauf des Fachtags wurde entlang dieses Analyserasters von unterscheidbaren Ebenen des Engagements in einer Reflexionsrunde zunächst eine Bestandsaufnahme des bisherigen (jugend-/träger-/berufs-)politischen Selbstverständnisses gemacht wie auch eine gemeinsame Einschätzung zu den bisherigen Aktionsformen des WsdZ-Bündnisses vorgenommen.

Schließlich wurden in einem letzten Schritt zentrale Anliegen zur Neuausrichtung des Engagements gesammelt sowie Empfehlungen zu neuen Formen und Verfahren einschließlich der Nutzung neuer Kommunikationskanäle skizziert, die in einem weiteren Arbeitsprozess ausgearbeitet und künftig realisiert werden sollen.

Zentraler Tenor und zugleich wichtig(st)e Erkenntnis dieser Diskussionen war: Für ein lebendiges und breites Engagement wollen und müssen wir umsteuern zugunsten einer deutlichen Beteiligung von Fachkräften wie auch ggf. von Jugendlichen. Die bisherigen Strukturen und Arbeitsformen des Bündnisses stoßen an Grenzen, wenn es um ein Andocken an die alltäglichen (pädagogischen) Themen in den Einrichtungen oder um ein schnelles Aufgreifen von Anliegen von jungen Menschen geht. Zudem stoßen wir an Ressourcengrenzen. Zum einem aufgrund vieler vakanter Stellen – zum anderen dann, wenn Jahresplanungen und Steuerungsvorgaben so weit reichen, dass zu geringe Spielräume bleiben, als dass sich z.B. mehrere Einrichtungen eines Stadtteils zu einer Spontan-Demo zusammenschließen können, um für die Beleuchtung einer Freizeitanlage protestieren können, und für sie unklar ist, ob sie ihre Einrichtungen deshalb für wenige Stunden schließen können und stattdessen an andere öffentliche Orte wechseln können.

Nichtsdestotrotz hat sich im Lauf des gemeinsamen Arbeitens gezeigt: Eine Lust am „Wir“ des Bündnisses „Wir sind die Zukunft“ gibt es ebenso wie eine Lust, das Bündnis und sein politisches Engagement voranzubringen. An kreativen Ideen, wie sich diese Veränderung ausgestalten lässt, mangelt es jedenfalls nicht.

*Ulrike Steinforth, Planungsbeauftragte Münchner Trichter*

\*\*\*\*\*

## **AKTUALISierter FLYER VON „WIR SIND DIE ZUKUNFT“ ERSCHIENEN**

Wir haben es geschafft! Über 100 Einrichtungen wurden abgefragt und um Aktualisierung ihrer Daten gebeten. Alle Rückmeldungen wurden eingearbeitet und jetzt ist der neue Freizeitstätten-Flyer da. Es gibt ihn zum [Download als PDF oder als Flippingbook](#) zum Durchblättern. Zu haben ist der Freizeitstätten-Flyer in den Münchner Stadtbibliotheken, die Sozialbürgerhäuser sowie im JIZ und der Kinder- und Familieninformation im Rathaus, außerdem legt die Elternbriefstelle im Stadtjugendamt, den Flyer ihren Aussendungen bei. Flyer können unter [info@wir-sind-die-zukunft.net](mailto:info@wir-sind-die-zukunft.net) bestellt werden.

\*\*\*\*\*

## **AUSSCHREIBUNG RAMPENLICHTER 2023**

„Rampenlichter“ ist eine Plattform für junge darstellende Kunst und ein Forum für den künstlerischen Austausch von Kindern und Jugendlichen. Im Juli 2023 verbringen eingeladene Gruppen eine Woche beim Festival in München – mit Workshops, Gesprächen und mehr. Das Tanz- und Theaterfestival sucht Stücke, die in Koproduktion mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 – 27 Jahren entstehen und an deren Entwicklung sie maßgeblich beteiligt sind. Online-Bewerbungen können vom 1. November 2022 bis zum 10. Januar 2023 eingereicht werden. Mehr Infos gibt es auf [rampenlichter.com](http://rampenlichter.com).

\*\*\*\*\*

## AKTION FERIENFILMKOFFER

Auch dieses Jahr wird der Ferienfilmkoffer von den Landesmediendiensten Bayern im Rahmen der Freizeitangebote zur Verfügung gestellt. Den Ferienfilmkoffer für die Sommerferien können alle bayerischen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Jugendorganisationen und viele weitere Initiativen und Einrichtungen kostenlos bestellen. Der Koffer enthält eine Auswahl von 15 Filmen, die alle mit dem nichtgewerblichen öffentlichen Vorführrecht ausgestattet sind. Der Ferienfilmkoffer kann auf Freizeiten eingesetzt werden, in kleinen oder großen Gruppen, bei Projektwochen, internationalen Kontakten, Freiluft-Events und beim Erholen. Letzte Bestellmöglichkeit ist der 5. August. Mehr Infos und den Bestellschein gibt es [hier](#).

\*\*\*\*\*

## VERANSTALTUNGSTIPPS

Was: Soziale Arbeit in den 2020er Jahren – Herausforderungen für die Profession  
Wer: Katholische Stiftungshochschule München  
Wann: Mittwoch, 22. Juni 2022, 18.00 Uhr  
Wo: Ellen-Amann-Seminarhaus, Preysingstraße 95, München  
Kosten: keine  
Anmeldung: [hier](#)

Was: 49. Netzwerk-Treffen  
Wer: Ökoprojekt MobilSpiel e.V.  
Wann: Donnerstag, 30. Juni, 17.00 bis 20.00 Uhr  
Wo: Ökologisches Bildungszentrum München, Engelschalkinger Straße 166, München  
Kosten: keine  
Anmeldung: <mailto:oekoprojekt@mobilspiel.de>

Was: Workshop: Raus ins Grüne! Naturabenteuer für Kinder gestalten  
Wer: Spiellandschaft Stadt e.V. in Kooperation mit PA/SPIELkultur e.V.  
Wann: Samstag, 9. Juli 2022, 9.30 bis 17.00 Uhr  
Wo: In der freien Natur, Treffpunkt wird den Teilnehmer\*innen bekannt gegeben  
Kosten: 40,00 €  
Anmeldung: <https://spiellandschaft.de/unser-service/fortbildungen/>

Was: Workshop: Bau von Spielgeräten aus Holz und Paletten  
Wer: Spiellandschaft Stadt e.V.  
Wann: Freitag, 15. Juli 2022, 10.00 bis 17.00 Uhr  
Wo: Tollplatz beim Spielhaus am Westkreuz, Aubinger Str. 57, München-Westkreuz  
Kosten: 40,00 €  
Anmeldung: <https://spiellandschaft.de/unser-service/fortbildungen/>

Was: Digitaler Fachimpuls zur Studie „Herausforderungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Empirische Erkenntnisse  
Wer: KJR München-Stadt  
Wann: Dienstag, 19. Juli 2022, 11.00 bis 13.00 Uhr  
Wo: via Zoom  
Kosten: keine  
Infos: [www.kjr-m.de](http://www.kjr-m.de)  
Anmeldung: [grundsatzfragen@kjr-m.de](mailto:grundsatzfragen@kjr-m.de)

\*\*\*\*\*

## **DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 12.07.2022**

- Bericht vom KJHA vom 05.07.2022
- Junge Erwachsene in der OKJA

\*\*\*\*\*

## **IMPRESSUM UND DATENSCHUTZ**

### **Das Redaktionsteam**

Angelika Baumgart-Jena, Leitung Öffentlichkeitsarbeit KJR München-Stadt; Anne Rathjens, KJR München-Stadt, Ulrike Steinforth, Planungsbeauftragte des Münchner Trichters; Chris Dünstl, Fachforum Freizeitstätten, Marko Junghänel

### **Verantwortlich für die Inhalte**

Angelika Baumgart-Jena, Öffentlichkeitsarbeit, KJR München-Stadt  
Herausgeber: Kreisjugendring München-Stadt, Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München. Der KJR München-Stadt übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben oder für die Inhalte der verlinkten Seiten. Auf den Inhalt verlinkter Seiten haben wir keinen Einfluss. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

### **Datenschutz**

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich in unserem Verteiler angemeldet haben (DSGVO Art 6, Abs. 1.). Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff **Abmelden** an die Versandadresse zurück.